

„Mythos Kirchner“ – vom Künstler selbst inszeniert

Über 100 verschiedene Werke von E. L. Kirchner in einer hochkarätigen Ausstellung in Leipzig

Es ist ein großes Glück für die Messestadt Leipzig und wird allen Voraussagen nach zu Recht als „Die Jahresausstellung“ des Museums der Bildenden Künste gehandelt; jene hochkarätige Auswahl von 87 Blättern aus den Beständen der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart zuzüglich den 27 Zeichnungen, Aquarellen und Pastellen einer Hamburger Privatsammlung mit Werken Ernst Ludwig Kirchners, die seit dem 2. Dezember im alten Reichsgericht zu sehen sind.

Kunsthistorisch betrachtet ist es die erste große Retrospektive, des 1880 in Aschaffenburg geborenen und 1938 durch Suizid in der Schweiz aus dem Leben geschiedenen, bedeutenden Expressionisten der ersten Generation in Leipzig. Hier mag auch einer der Gründe für die ideelle Bedeutung, der durch den Kustos der Graphischen Sammlung, Karl-Heinz Mehnert, organisierten Schau für die neuen Bundesländer liegen. In der ehemaligen DDR gab es, abgesehen von einigen Gemälden in Halle, Berlin und Zeichnungen in Dresden, kaum Arbeiten des Mitbegründers der Künstlergemeinschaft „Brücke“. So wird den Kunstfreunden in Sachsen nach der großen Beckmann-Exposition

1990 und der Darbietung des Werkes von Max Ernst 1991 ein weiteres Kapitel der klassischen Moderne vor der Haustür präsentiert.

Die breitgefächerte Auswahl berücksichtigt sowohl Kirchners stark flächigen von Akt- und Stadtlandschaften geprägten Frühstil, den Wandel um das Jahr 1920 – als die Farbe in Form des Aquarell/Pastell die reine Zeichnung in Blei und Feder abzulösen begann, und auch die durch stilistische Sprünge geprägte Spätzeit des Malers. Dem Besucher der Ausstellung stehen zwei Kataloge zur Verfügung. Zum einen handelt es sich um die großformatige Reprintauflage des Stuttgarter Bestandskataloges von 1980 (119 Seiten, 30,00 DM), der neben einem Teil der jetzt in Leipzig ausgestellten Blätter auch interessante Beiträge zur Kirchner Rezeption, insbesondere zu dem vom Künstler selbst inszenierten „Mythos Kirchner“ mit allen Problemen seines extravaganten Prioritätsehrgeizes, enthält. Darüber hinaus wurde, für die erstmals in Leipzig zu sehende geschlossene Auswahl der Blätter aus privatem Besitz, ein eigener kleiner Katalog erstellt.

Die Leipziger Schau ist bis 31. Januar 1993 zu sehen.

Rocco Thiede